

Porträt

**Pascal
Voggenhuber**
*Medium &
Autor***Persönlich...**

PASCAL VOGGENHUBER wurde am 11. Februar 1980 in Liestal (BL) geboren und wuchs in Basel auf. Sein Vater war Österreicher, seine Mutter ist Glarnerin. Er lebt mit seiner Freundin Francesca Conigliaro und dem gemeinsamen Sohn Shane in der Nähe von Basel. **VOGGENHUBER IST MEDIUM, HELLSEHER, SEMINARLEITER UND BESTSELLER-AUTOR.** Bevor es dazu kam, machte er die Schauspielschule in Deutschland und stand kurze Zeit für TV-Produktionen vor der Kamera. Schon als 3-Jähriger konnte Voggenhuber Verstorbene sehen, seine wahre Begabung entdeckte er später als Teenager. Zuerst besuchte er Channeling-Seminare in der

Schweiz und liess sich dann von 2003 bis 2008 in England und der Schweiz zum Medium ausbilden, dazu gehörte auch der Schwerpunkt «Trance und physikalische Mentalität». Sein erstes Buch «Leben in zwei Welten» erschien 2007 im Giger-Verlag. Seither hat der Autor sieben Bücher geschrieben und auch sein aktuelles, «Kinder in der geistigen Welt» (Giger), befindet sich bereits auf Platz 4 der CH-Top-Ten. **TV-DOK-SERIE:** Ab 27.10., Sat.1 Schweiz, sonntags, 19.30 Uhr **INTENSIVWOCHE IN BERN:** 27.1 bis 2.2. 2014, Quelle, Museumsstr.10, Bern **INFOS:** Pascal-voggenhuber.com. Achtung! Das Medium nimmt keine neuen Leute für Einzelsitzungen an.

ZWISCHEN DIESSEITS UND JENSEITS

Medium und Bestseller-Autor **Pascal Voggenhuber** stellt sein Buch in Bern vor und verblüfft mit einem **Jenseits-Kontakt**

«Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt» («Hamlet», Shakespeare)

Pascal Voggenhubers neues Buch heisst «Kinder in der geistigen Welt». Es ist sein siebtes, und wie alle anderen stürmt auch dieses Werk die Bestsellerlisten. Grund genug, dem bekanntesten Medium der Schweiz die Aufwartung zu machen. Wir treffen den 33-jährigen Basler, der seit 6 Monaten stolzer Vater eines Jungen ist, vor seiner Lesung bei Thalia in Bern. Dass es nicht bei einem «normalen» Gespräch über sein Schaffen und das Buch bleibt, ist schon von vornherein abgemacht. Der Bernerbar will nämlich wissen, wie so ein Jenseits-Kontakt vonstatten geht. Was wir dann erleben, sprengt unsere Vorstellungskraft und rüttelt gewaltig an unserem Weltbild.

TEXT PETER WÄCH
FOTOS ALEXANDRA SCHÜRCH

Verwaschene Jeans, trendige Turnschuhe und ein gestreiftes Kapuzenshirt. Nein, so stellt man sich kein Medium vor. Die Kristallkugel oder ein mystisches Stirnband fehlen ebenso, Pascal Voggenhuber wirkt mit seinem kecken Haarschnitt und den Tattoos an den Armen vielmehr wie ein grosser Junge, der gerade einen Streich ausheckt. Der Mann ist aber bereits 33 Jahre alt und freut sich seit 6 Monaten, dass es seinem Sohn Shane gut geht. Letzteres ist nämlich keine Selbstverständlichkeit, wenn Voggenhuber er-

zählt: «Meine Freundin Francesca musste während ihrer Schwangerschaft 19 Mal in die Notaufnahme und die Ärzte sagten mir immer wieder: «Wir können nicht garantieren, dass ihr Sohn lebend zur Welt kommt.» Die kräftezehrende Ungewissheit hatte am 11. März 2013 ein Ende, denn dann erblickte Shane als gesundes Baby das Licht der Welt. «Natürlich hatte ich in dieser Zeit Kontakt zu meinem «Geistführer», der mich ständig zu beruhigen versuchte», lässt uns das Medium wissen, «aber es waren trotzdem Momente, wo man erkennt, wie irdisch» man letztlich ist und wie gross die Angst werden kann,

etwas Liebgewonnenes zu verlieren.» Diese Erfahrung gab mit den Ausschlag, ein Buch über Kinder zu schreiben, die viel zu früh aus dem Leben scheiden müssen. Für Pascal Voggenhuber kein leichtes Unterfangen, aber die starke Emotionalität, die er während der bangen Monate erlebte, half ihm, diesen Ratgeber mit der nötigen Empathie zu schreiben. Dazu der Autor: «Eltern, die ein Kind verlieren, kommen mit dem Verlust oft nicht klar.»

«Botschaften» mit Hand und Fuss

Das Buch «Kinder in der geistigen Welt», das bei der Trauerarbeit und beim Verstehen eines frühzeitigen Todes helfen soll, geht aber noch weiter. Voggenhuber will darin aufzeigen, wie wir alle dem Reigen an Wiedergeburten unterworfen sind und wie es sich genau verhält mit Seelen oder «Seelenaspekten», die zurück auf die Erde müssen, damit sie ihre «Lektionen» lernen können. Wie er spricht und auf sein Gegenüber wirkt, nämlich unprätentiös und ohne irgendwelche Allüren, so schreibt der Wahl-Basler mit österreichischen Wurzeln auch. Fast schon kindlich naiv wirken seine Schilderungen und Erklärungen, verbärge sich dahinter nicht Präganz und Authentizität, die auf ganz besondere Weise faszinieren. «Wir alle haben einen Lebensplan, den wir schon in der geistigen Welt erfahren», sagt der Mann mit dem bübischen Charme und fährt fort, «wenn wir dann

ES REIHT SICH DETAIL AN DETAIL, MANCH- MAL LIEGT VOGGENHUBER NUR HAUCH- DÜNN DANESEN

«Für mich ist es die grössere Illusion, zu glauben, es existiere so etwas wie Raum und Zeit und jetzt hier an einem Tisch zu sitzen, der sich aus lauter tanzenden Atomen zusammensetzt», sagt Pascal Voggenhuber zu BB-Redaktor Peter Wäch im Hotel Bern



«WIR ALLE HABEN EINEN LEBENSPLAN»

unser Leben leben, ist das wie eine Zugfahrt von X nach Y. Bei jeder Haltestelle wartet eine Aufgabe auf uns. Lösen wir sie, geht es weiter, wenn nicht, kann es mitunter beschwerlich werden, weil wir Umwege machen müssen.» Beim Beinahe-Schicksal mit seinem Sohn handelte es sich um das Thema «Verlust». Voggenhuber ist nach seiner langjährigen Tätigkeit als Medium oder Seminarleiter und seit kurzem auch als hellsichtiger Helfer bei Polizeiarbeit überzeugt, dass unsere Erfahrungen, die wir im Leben machen, einem grösseren Ganzen dienen. Und er macht auch keinen Hehl daraus, dass er an Gott glaubt. Er würde aber nie jemandem vorschreiben, wie er zu leben hätte. «Ein jeder von uns hat den freien Willen, wie er mit einer Sache oder Situation umgeht, ob er dabei gläubig unterwegs ist oder nicht. Schlussendlich geht es darum, dass wir einander wohlgesonnen sind und uns freundlich begegnen. Jeder, der sich selber und anderen guttut, leistet einen wertvollen Beitrag an die ganze Welt.» Der geistigen Welt, zu der er offenbar guten Kontakt hat («Es gibt keine bösen Geister!»), sei es im Übrigen egal, ob wir an sie glauben oder nicht. «Ich muss mich als Hellsichtiger auch nicht mehr beweisen», sagt Voggenhuber bestimmt, «es ist wie es ist!» Aber wie ist er nun, der «Blick» ins Jenseits? «Mit wem wollen sie denn Kontakt», fragt er nun ganz klar als Medium. «Mit meiner Mutter, die vor vier Jahren gestorben ist», antworte ich gefasst. Von diesem Zeitpunkt an ist Pascal Voggenhuber nicht mehr zu stoppen. Er «übersetzt» während 30 Minuten Dinge über mich, meine Familie, meine Mutter und deren Sterben, die er unmöglich wissen kann. Es reiht sich Detail an Detail. Manchmal liegt er nur hauchdünn daneben, denn im Lokal, wo wir uns aufhalten, ist es laut geworden und es kommt vor, dass er die Botschaften von «Drüben» nicht 1 zu 1 übersetzen kann. Als er von der letzten halben Stunde mit meiner Mutter erzählt, sind die Bilder so klar, als hätte er vorher einen Film darüber gesehen. «Ihre Mutter konnte nicht mehr sprechen, aber sie hat jedes Wort von Ihnen verstanden und sie dankt Ihnen dafür!» Alles ist in Bewegung seit dieser Zeit, die Welt dreht sich anders und ich verlasse auf meiner Fahrt nach Irgendwo eine weitere Station meines Lebens.